



Rat der
Europäischen Union

Brüssel, den 21. November 2023
(OR. en)

15684/23

DEVGEN 211
ACP 118
RELEX 1351
NDICI 31
SUSTDEV 147

BERATUNGSERGEBNISSE

Absender: Generalsekretariat des Rates
vom 21. November 2023

Empfänger: Delegationen

Nr. Vordok.: 15126/23

Betr.: Konzept „Team Europa“
– Schlussfolgerungen des Rates (21. November 2023)

Die Delegationen erhalten in der Anlage die Schlussfolgerungen des Rates zum Konzept „Team Europa“, die der Rat auf seiner 3985. Tagung am 21. November 2023 gebilligt hat.

Schlussfolgerungen des Rates zum Konzept „Team Europa“

1. Der Rat betont, dass die Welt seit der Einführung des Konzepts „Team Europa“ mit einer Reihe ineinander verflochtener Krisen konfrontiert ist, darunter der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und die COVID-19-Pandemie sowie deren anhaltende Folgen. Diese zahlreichen Krisen schwächen die Fähigkeit der Partnerländer, die anhaltenden Herausforderungen wie Armut, Klimawandel und Umweltschädigung, Konflikte, Ernährungsunsicherheit, wachsende Ungleichheiten und Wirtschaftsabschwung zu bewältigen, was schwerwiegende Auswirkungen auf Migration und Vertreibung hat.
2. Das Konzept „Team Europa“ erleichtert es der EU und ihren Mitgliedstaaten, diesen und anderen globalen Herausforderungen gemeinsam mit Partnerländern zu begegnen, die Folgen dieser Herausforderungen abzumildern, einen sozialen, ökologischen und digitalen Wandel zu ermöglichen und gleichzeitig die Menschenrechte, die Demokratie, die Rechtsstaatlichkeit und die Gleichstellung der Geschlechter zu wahren. Das Konzept „Team Europa“ verbessert ferner die Koordinierung bei den drei miteinander verknüpften Aspekten humanitäre Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Frieden („Humanitarian-Development-Peace Nexus“ – HDP-Nexus).
3. Der Rat bekräftigt seine Schlussfolgerungen vom 8. Juni 2020 und vom 23. April 2021 und betont, in welchem Ausmaß das Konzept „Team Europa“ – neben anderen politischen Maßnahmen durch die internationalen Partnerschaften der EU und der Mitgliedstaaten, die Entwicklungszusammenarbeit und die Global-Gateway-Strategie – zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, der Aktionsagenda von Addis Abeba und des Übereinkommens von Paris beigetragen hat. Die EU und ihre Mitgliedstaaten sind nach wie vor entschlossen, sich vor dem Hintergrund von Rückschlägen und insgesamt unzureichenden Fortschritten in größerem Umfang und mit Dringlichkeit für die Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) und der Ziele des Übereinkommens von Paris einzusetzen, und zwar unter Einsatz aller verfügbaren Mittel, auch unter Ausschöpfung des vollen Potenzials der europäischen Finanzarchitektur zur Förderung der Entwicklung.

4. Der Rat betont, dass das Konzept „Team Europa“ die globale Rolle, Verantwortung und Solidarität der EU verdeutlicht, und ist der Ansicht, dass das Konzept von entscheidender Bedeutung dafür ist, die Entwicklungswirksamkeit zu maximieren, die Politikkohärenz im Interesse der Entwicklung (PKE) zu fördern und das Konzept „Bessere Zusammenarbeit“ umzusetzen. Darüber hinaus kann das Konzept „Team Europa“ zur Steigerung von Kohärenz, Effizienz, Wirksamkeit, Sichtbarkeit und stärkerer Wirkung der europäischen Finanzarchitektur zur Förderung der Entwicklung beitragen. Neben der Reform der globalen Finanzarchitektur und aufbauend auf dem neuen Europäischen Konsens über die Entwicklungspolitik bleibt die Erfüllung globaler Verpflichtungen ein Eckpfeiler der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU und der Global-Gateway-Strategie.
5. Der Rat betont, wie wichtig das Konzept „Team Europa“ für die koordinierte strategische Kommunikation und die Sichtbarkeit der gemeinsamen Maßnahmen der EU ist.
6. Nach Auffassung des Rates ist es an der Zeit, im Kontext der Weiterentwicklung der europäischen Entwicklungszusammenarbeit eine Bestandsaufnahme des Konzepts „Team Europa“ vorzunehmen. In diesem Zeitraum hat die EU ihr Instrument für Nachbarschaft, Entwicklungszusammenarbeit und internationale Zusammenarbeit – Europa in der Welt („NDICI/Europa in der Welt“) angenommen und die Global-Gateway-Strategie auf den Weg gebracht. Der Rat ist der Auffassung, dass das Konzept „Team Europa“ noch verbessert und weiter in die Entwicklungsarchitektur der EU integriert werden kann. Der Rat sieht den Ergebnissen der Halbzeitevaluierung des Instruments „NDICI/Europa in der Welt“ erwartungsvoll entgegen, die weitere wichtige Einblicke darin liefern wird, wie das auswärtige Handeln der EU, ihre entwicklungspolitische Zusammenarbeit und ihre internationalen Partnerschaften durch das Instrument unterstützt werden.
7. Der Rat erkennt an, dass sich das Konzept „Team Europa“ als nützlich erwiesen hat und für die erforderliche Flexibilität gesorgt hat, um es an die Anforderungen der COVID-19-Pandemie, der Klimakrise und anderer globaler Herausforderungen anpassen und auf sie reagieren zu können. Auch bei der Förderung gemeinsamer Maßnahmen zur Unterstützung gemeinsamer Ziele und Werte der EU, ihrer Mitgliedstaaten und der Partnerländer hat sich das Konzept als nützlich erwiesen, indem es zu multilateralen Bündnissen zwischen Interessenträgern geführt hat.

8. Die Umsetzung der 2021 auf den Weg gebrachten Global-Gateway-Strategie hat stark vom Konzept „Team Europa“ profitiert, um bis zum Ende des MFR-Zeitraums Investitionen in Höhe von bis zu 300 Mrd. EUR zu mobilisieren. Es hat die Ermittlung, Umsetzung und Kommunikation gemeinsamer umfassender Initiativen verbessert, indem Fachwissen der EU und der Mitgliedstaaten, Entwicklungsfinanzierungsinstitutionen und der Privatsektor zusammengebracht wurden. Unter Hervorhebung der Grundwerte und bewährten Verfahren der EU wird das Konzept „Team Europa“ als wichtigster Weg zur Verwirklichung der Global-Gateway-Strategie eingesetzt.
9. Der Rat ist entschlossen, die Umsetzung des Konzepts „Team Europa“ zu verbessern und zu intensivieren, indem alle drei Hauptmethoden, die unter dieses Konzept fallen, miteinander verknüpft werden, nämlich die gemeinsame Programmplanung, die gemeinsame Durchführung und die Team-Europa-Initiativen sowie gegebenenfalls eine Kombination aller drei Methoden, wobei auf bewährten Verfahren und den Erfahrungen aus der Durchführung der gemeinsamen Programmplanung und der Team-Europa-Initiativen aufgebaut wird. Der Rat setzt sich weiterhin für die Grundsätze des Konzepts „Bessere Zusammenarbeit“ ein und betont, wie wichtig es ist, den Prozess unter dem Gesichtspunkt der Inklusivität zu überwachen und zu bewerten.
10. Das Konzept „Team Europa“ sollte als umfassendes Instrumentarium dienen, in dem die verschiedenen Modalitäten und Instrumente der EU und der Mitgliedstaaten – unter Berücksichtigung der bestehenden Beschlussfassungsverfahren und der jeweiligen institutionellen Zuständigkeiten der Interessenträger des Konzepts „Team Europa“ – zusammengeführt werden, um die wichtigsten Grundsätze der Entwicklungswirksamkeit angemessen anzuwenden. Bei der Umsetzung des Konzepts „Team Europa“ sollte ein menschenrechtsbasierter Ansatz verfolgt und zu allen in der Verordnung über das Instrument „NDICI/Europa in der Welt“ festgelegten Zielen und Vorgaben beigetragen werden. Der Rat erinnert an die im Rahmen der Verordnung über das Instrument „NDICI/Europa in der Welt“ eingegangene Verpflichtung, sicherzustellen, dass die Gleichstellung der Geschlechter bei mindestens 85 % der neuen Maßnahmen eine grundlegende oder wesentliche Zielsetzung ist.

11. Der Rat betont, wie wichtig eine verstärkte Koordinierung zwischen den Team-Europa-Interessenträgern ist, die sich bei der Programmplanung und Umsetzung nach dem Grundsatz „Policy First“ (Vorrang für politische Strategien und Maßnahmen) richtet und deren Strategien, politische Maßnahmen und Instrumente achtet. Dies erfordert verstärkte strategische Leitlinien seitens des Rates für die politischen Ziele und Prioritäten des Instruments „NDICI/Europa in der Welt“, um die Kohärenz, die Schlüssigkeit und die Komplementarität mit anderen einschlägigen Instrumenten und politischen Maßnahmen zu verbessern, wenn es um die Wahrung der Werte und Interessen der EU geht. Der Rat ruft alle Mitglieder von „Team Europa“ auf, alle erforderlichen Schritte zu unternehmen, um sicherzustellen, dass das Konzept „Team Europa“ dieser anspruchsvollen Aufgabe gerecht wird.
12. Die Aktualisierung der Leitlinien mit dem Titel „Working Better Together as Team Europe“¹ („Als Team Europa besser zusammenarbeiten“) wird einen wichtigen Beitrag zu diesem Vorhaben leisten. Der Rat wird weiterhin strategische Leitlinien für den politischen Dialog, die Governance, die Arbeitsmethoden sowie die Überwachung und Bewertung vorgeben und dabei schlanke Prozesse beibehalten.
13. Unter Hinweis auf seine Schlussfolgerungen zu „Team Europa“² vom 23. April 2021 gibt der Rat die folgenden strategischen Leitlinien für das Konzept „Team Europa“ vor, um Partnerschaften und politische Kohärenz zu stärken und letztlich die Entwicklungswirksamkeit zu verbessern. Der Rat ruft dazu auf,
 - a) bevorzugt das Konzept „Team Europa“ zu nutzen, wann immer dies für Entwicklungszusammenarbeit und -partnerschaften der EU und ihrer Mitgliedstaaten möglich ist, wobei die Wirksamkeit und Politikkohärenz im Hinblick auf die Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung und die Umsetzung der Aktionsagenda von Addis Abeba und des Übereinkommens von Paris zu maximieren ist. Dieses Konzept sollte weiterhin genutzt werden, um alle relevanten Elemente der internationalen Partnerschaften und der Entwicklungszusammenarbeit der EU und ihrer Mitgliedstaaten miteinander zu kombinieren, um Inklusivität und Zusammenarbeit mit und zwischen den Mitgliedstaaten zu fördern;

¹ [Working Better Together as Team Europe Through joint programming and joint implementation - Tools and Methods Series Guidelines N° 10 \(„Als Team Europa besser zusammenarbeiten mittels gemeinsamer Programmplanung und gemeinsamer Umsetzung – Serie ‚Instrumente und Methoden‘ – Leitlinien Nr. 10“\)](#) (Januar 2021, ISSN 1977-8309)

² Dok. ST 7894/2021.

- b) die gemeinsame Programmplanung in ihren verschiedenen Elementen als bevorzugten Ansatz für die länderbezogene Programmplanung zu intensivieren und dabei auf der kooperativen Dynamik und dem neuen strategischen Paradigma aufzubauen, die durch die Team-Europa-Initiativen und Global Gateway geschaffen wurden. Die gemeinsame Programmplanung sollte weiterhin freiwillig, flexibel, inklusiv und auf die Situation des Partnerlandes zugeschnitten sein. Die Wiedereinführung der Bestandsaufnahme der geplanten Prozesse der gemeinsamen Programmplanungen sollte die nationalen Programmplanungsdokumente für interessierte Mitgliedstaaten ergänzen;
- c) die Partnerländer bei der Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung zu unterstützen, indem die Team-Europa-Initiativen und die Global-Gateway-Projekte mit den Zielen und Prioritäten der nationalen Entwicklungspläne und -strategien der Partnerländer abgestimmt werden. Lokale Eigenverantwortung, Abstimmung, Harmonisierung im Rahmen des Konzepts „Team Europa“, Ergebnisorientierung, Wirkung und gegenseitige Rechenschaftspflicht durch politischen Dialog mit Partnerländern über lokale, nationale und regionale Entwicklungsmaßnahmen und -ziele, die vor Ort von den EU-Delegationen unter möglichst umfassender Einbeziehung der Mitgliedstaaten koordiniert werden, sollten verstärkt werden;
- d) die demokratischen Werte und hohe Standards, gute Regierungsführung und Transparenz sowie Korruptionsbekämpfung als integrale Bestandteile zur Stärkung von Effizienz, Transparenz und konkreten Ergebnissen der Entwicklungsbemühungen von „Team Europa“ in den Partnerländern zu fördern;
- e) politische Dialoge auf hoher Ebene und Team-Europa-Missionen zu veranstalten und politisches Engagement und die Teilnahme an Veranstaltungen auf hoher Ebene und Investitionsveranstaltungen in Partnerländern und multilateralen Foren zu bewirken. Dies hat das Potenzial, die strategische Kommunikation und Sichtbarkeit durch das Konzept „Team Europa“ zu stärken, auch im Hinblick auf die Bekämpfung von Desinformationskampagnen. Den EU-Delegationen und den Botschaften der Mitgliedstaaten kommt eine Schlüsselrolle zu, wenn es darum geht, Initiativen vorzuschlagen, die relevantesten Meilensteine für künftige Team-Europa-Missionen zu ermitteln und die Kommunikationsbemühungen zu koordinieren;
- f) die EU anhand eines gemeinsamen europäischen Narrativs zur globalen Entwicklung als verlässlichen, wertorientierten Partner zu bewerben, indem die wichtigsten Prioritäten und Ergebnisse des Konzepts „Team Europa“ kommuniziert werden, unter Nutzung etablierter und wirksamer Kanäle, um sowohl spezialisierte als auch nicht spezialisierte Zielgruppen zu erreichen;

- g) dass die Mitgliedstaaten über die einschlägigen Ratsgremien regelmäßig strategische Leitlinien zu den strategischen Prioritäten vorgeben, die im Rahmen des Konzepts „Team Europa“ verfolgt werden sollen, insbesondere bei der Umsetzung des Instruments „NDICI/Europa in der Welt“ und der Global-Gateway-Strategie, um sicherzustellen, dass transparente Entscheidungsfindung, kohärente Governance und inklusive Umsetzung zentrale Bestandteile des Konzepts sind;
- h) die Inklusivität und Effizienz der Team-Europa-Initiativen weiter zu steigern, damit die Kenntnisse, die Fähigkeiten, die Kapazitäten, das Fachwissen und die politischen Ressourcen aller Teilnehmer in vollem Umfang genutzt werden können. Die EU-Delegationen sollten in Abstimmung mit den Botschaften der Mitgliedstaaten vor Ort als Koordinatoren für den Dialog über die Anwendung und Umsetzung des Konzepts „Team Europa“ und der Team-Europa-Initiativen fungieren. Die EU-Delegationen sollten einen angemessenen und zügigen Informationsfluss gewährleisten und zur Einbeziehung insbesondere derjenigen Mitgliedstaaten beitragen, die vor Ort nicht vertreten sind. Darüber hinaus sollten die EU-Delegationen gemeinsame Besuche im Rahmen von „Team Europa“ in den Partnerländern und gemeinsame Foren mit deren Behörden fördern. Insbesondere bei den Team-Europa-Initiativen auf nationaler, regionaler und globaler Ebene sollten effiziente und schlanke Governance- und Verwaltungsstrukturen gewahrt werden, um die Beteiligung der Team-Europa-Akteure zu erleichtern, wobei den Prioritäten der Partnerländer Rechnung zu tragen und deren Eigenverantwortung sicherzustellen ist;
- i) im Rahmen eines multilateralen Ansatzes gemeinsame Anstrengungen mit anderen Akteuren zu unternehmen, um die Entwicklungswirkung zu maximieren. Zu diesen Akteuren gehören die Vereinten Nationen und andere internationale Organisationen, multilaterale und regionale Entwicklungsbanken, Finanzinstitute, andere Geberländer, die Zivilgesellschaft, Nichtregierungsorganisationen, Menschenrechtsverteidiger, lokale Behörden und Gemeinschaften, der Privatsektor und Wissenseinrichtungen;
- j) bei von Instabilität und Krisen geprägten Kontexten das Engagement entsprechend dem HDP-Nexus zu fördern. Der HDP-Nexus ist der international anerkannte Standard zur Förderung der Effizienz, Nachhaltigkeit und Wirksamkeit von humanitären, entwicklungs- und friedenspolitischen Maßnahmen, einschließlich kurz- und langfristiger Investitionen sowie politischer, diplomatischer und sicherheitspolitischer Maßnahmen. Im Einklang mit aktuellen Studien der Europäischen Kommission sollten der politische und der operative Rahmen des HDP-Nexus weiterentwickelt werden;

- k) den Rahmen für die Überwachung, Berichterstattung und Evaluierung (Monitoring, Reporting and Evaluation Framework – MORE) der Team-Europa-Initiativen bei der Planung, Gestaltung und Umsetzung neuer und laufender Team-Europa-Initiativen anzuwenden, um ihren Beitrag zur Entwicklungswirkung zu bewerten und Daten über die Gesamtergebnisse der Team-Europa-Initiativen für die öffentliche Kommunikation bereitzustellen. Zu diesem Zweck sollte der Tracker zu den Team-Europa-Initiativen stets auf dem neuesten Stand gehalten werden. Die Kommissionsdienststellen und der EAD sollten dem Rat regelmäßig detaillierte Informationen über die Umsetzung des Konzepts „Team Europa“ übermitteln und die Mitgliedstaaten zu den Modalitäten seiner Umsetzung konsultieren.
14. Der Rat ist nach wie vor entschlossen, die Fortschritte und die Auswirkungen bei der Umsetzung des Konzepts „Team Europa“ entsprechend den vorliegenden Schlussfolgerungen des Rates regelmäßig zu bewerten.
-